

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verlagspreis  
R. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N: 123.

Donnerstag, 31. Mai 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier kommen  
Sonnabend, den 2. Juni 1894,  
Vorm. 10 Uhr,

1 Pferd (brauner Wallach), 1 Glas- und 1 Kleiderschrank, sowie 2 Stühle gegen sofortige Bezahlung meistbietend zur Versteigerung.

Riesa, 29. Mai 1894.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.  
Eckr. Eibam.

## Tagesgeschichte.

Angesichts der beiden, in Plauen und in Pinnerberg, bevorstehenden Erbkawahlen zum Reichstage, bei denen die Gefahr eines Sieges der Socialdemokratie sehr groß ist, veröffentlicht die „Nationalliberale Correspondenz“ heute unter der Ueberschrift „Socialdemokratie und Anarchismus“ eine dringliche Mahnung, die in erster Linie an die nationalliberalen Wähler in beiden Wahlkreisen sich richtet, aber auch von allen anderen Elementen, die zu einer der Ordnungsparteien sich halten, beherzigt zu werden verdient. Die „N.-L.“ weist zunächst darauf hin, daß diese Gefahr lediglich deshalb eine so große ist, weil die nichtsocialdemokratischen Parteien nicht die Selbstüberwindung haben, dem alten gemeinsamen Feinde gegenüber sich zu geschlossener Abwehr zusammenzuschließen, und fährt dann fort: „In Plauen hat der bereits erfolgte erste Wahlgang sonnenklar bewiesen, daß bei einem derartigen geschlossenen Zusammengehen der bürgerlichen Parteien an das Obliegen des socialdemokratischen Kandidaten gar nicht zu denken wäre. Wie kommt es, daß man an dem, was selbstverständlich sein sollte, überhaupt zu zweifeln Veranlassung hat? Der Grund liegt einerseits in der durch eine maßlose Agitation bewirkten Verfeinerung der bürgerlichen Parteien unter einander, sodann aber in einer weit verbreiteten Täuschung über die Gefährlichkeit der Socialdemokratie, zu welcher man sich durch die Entwicklung einer besonderen anarchisierenden Richtung hat verleiten lassen. Vielfach ist man der Ansicht, daß das wirklich gefährliche revolutionäre Element in der Socialdemokratie durch den Ueberstritt zu dieser Richtung ausgeschieden und daß in der socialdemokratischen Partei schließlich nur noch eine allerdings entschieden demokratische Arbeiterpartei zu erblicken sein werde. Bestärkt werden Viele in dieser Auffassung nicht nur durch die demonstrative Entrüstung, mit welcher die Socialdemokratie die anarchisierende Richtung von sich weist, sondern auch durch die Erbitterung, mit welcher die letztere die erstere bekämpft. Rein theoretisch genommen, besteht zwischen Socialismus und Anarchismus allerdings ein entscheidender Gegensatz, aber es wäre mehr als naiv, den Herren Liebknecht, Bebel u. s. w. glauben zu wollen, daß sie die Anarchisten lediglich wegen der theoretischen Differenzen über die Gestaltung der vereinigten neuen Gesellschaft, oder gar wegen ihres Absehens über die Dynamitverbrechen mit ihrer Feindschaft behänden. Rein, der wahre Grund der letzteren liegt lediglich darin, daß die Herren von der „Propaganda der That“ zu früh losgeschossen, daß sie denen, welche an der Erhaltung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung interessiert sind, mehr und mehr die Augen darüber öffnen, wohin die revolutionären Wüstereien führen, und daß damit die Gefahr der Wiederherstellung scharferer Maßregeln auch gegen die Socialdemokratie heraufbeschworen wird. Deshalb das Weitabdrücken der Socialdemokraten von den Anarchisten. Wäre es möglich, daß sich das deutsche Bürgerthum durch dies Manöver täuschen und einschläfern ließe? Dem deutschen Bürgerthum kann das Aussehen des sogenannten Zukunftsstaates und der Streit der beiden Parteien über dasselbe herzlich gleichgültig sein; für das Bürgerthum hat allein Interesse, daß das nächste practische Ziel der Socialdemokraten wie der Anarchisten die Zerstörung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung ist. Unterscheiden thun sie sich dabei nur dadurch, daß die Socialdemokratie auf die planmäßig vorbereitete und mit den größtmöglichen Nachmitteln auszuführende Revolution hinarbeitet, während der ungeduldige Anarchismus sich in wahnwitzigen Einzelversuchen verpußt. Daß die Socialdemokratie weit gefährlicher ist, als der Anarchismus, ergibt sich daraus von selbst.“

**Deutsches Reich.** Der gestrigen Parade der Berliner Garnison auf dem Tempelhofer Felde wohnten außer dem Kaiser und der Kaiserin bei der König von Sachsen, Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen, Herzog Ernst Günther, Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen, Prinzessin Friedrich Leopold, der Kriegsminister, der österreichisch-ungarische Militärbevollmächtigte, die übrigen fremden Militärbevollmächtigten und viele Andere. Der Kaiser führte

das Königin-Augusta-Regiment der Kaiserin und dem König von Sachsen vor. Der Kaiser soll sich zufrieden über die Leistungen der Truppen geäußert haben. — Der Kaiser und der König von Sachsen saßen zusammen im offenen Wagen zur Kaserne des ersten Garde-Dräger-Regiments. Ungefähr 10 Minuten vor 9 Uhr verließen beide Monarchen zu Pferde den Kasernenhof. Der König von Sachsen, der rechts vom Kaiser ritt, trug die Uniform seines zweiten preussischen Garde-Regiments mit dem Oranienband des Schwarzen Adlerordens. Beide Monarchen unterhielten sich lebhaft und dankten häufig für die jubelnden Zurufe der Menge. Hinter dem König ritt Prinz Johann Georg von Sachsen. Die Parade war überaus glänzend, das Wetter prachtvoll.

Der König von Sachsen erteilte Nachmittags fünf Audienzen, darunter dem Hofarzt Geh. Sanitätsrath Dr. Hoffmann, der seiner Zeit den an Kaiserin erkrankten Prinzen Friedrich August behandelte. Prinz Johann Georg machte am Nachmittag verschiedene Besuche. Abends wohnten die sächsischen Herrschaften der königl. Tafel bei und besuchten dann mit dem Kaiserpaar die Galaoper.

Der vielbesprochene Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Arbeitlosen bildete die Grundlage einer weiteren Anklage wegen Beleidigung des Polizei-Präsidenten, die am Mittwoch vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin verhandelt wurde. Aus der Strafanstalt Plözen wurde der Anarchist, Schlosser Paul Hermann Pawlowicz vorgeführt, der zur Zeit eine einjährige Gefängnisstrafe wegen verschiedener Vergehen gegen die öffentliche Ordnung verbüßt. Er ist beschuldigt, in einer großen Volksversammlung, die am 23. Januar in der Brauerei am Friedriehshain stattfand, schwere Beleidigungen gegen die Berliner Polizei ausgesprochen zu haben. Nach langer Beweisaufnahme und Zeugenernehmung constatirte der Vorsitzende des Gerichts, daß Pawlowicz das Recht der erlaubten Kritik überschritten. Der Angeklagte ersuchte mit Rücksicht darauf, daß er über die Vorgänge am 18. Januar unterrichtet war, wie dies Gefühl ja auch bei anderen Personen nach ihrer Behauptung zum Ausbruch gekommen sei, weniger strafwürdig. Die Strafe sei deshalb nur auf 14 Tage Gefängniß bemessen worden.

Die Freilassung der beiden vor zehn Tagen unter dem Verdacht der Spionage verhafteten französischen Architekten ist auf telegraphische Weisung des Oberreichsanwalt Teffenborff in Leipzig erfolgt und zwar weil der von ihnen selbst erweckte Verdacht der Spionage keine ausreichende Unterstützung fand.

Die „Köln. Z.“ macht darauf aufmerksam, daß socialdemokratische Blätter schon seit längerer Zeit sich dazu hergeben, den Arbeitern Mittel und Wege anzugeben, wie sie sich betrügerischer Weise Unfallrenten verschaffen können. So liegt ihr eine Nummer der Fachschrift „Der Lämpfer“ vor, worin ausdrücklich gerathen wird, daß Arbeiter, die sich außerhalb des Betriebes einen Verlustbruch geholt haben, die Vorsicht beachten sollen, sich so lange der Klagen über Schmerzgefühl zu enthalten, bis bei einer außerordentlichen Kraftanstrengung die passende Gelegenheit dazu geboten sei; nur bei dieser Vorsicht werde es dem Arbeiter gelingen, in den Besitz einer Unfallrente zu gelangen. „Wir möchten doch“, so fährt die „Köln. Z.“ fort, „die socialdemokratischen Blätter dringend mahnen, wenn sie auch sonst nicht auf Treue und Glauben Gewicht legen wollen, wenigstens in derartigen Fragen sich von dem Boden der Ehrlichkeit nicht zu entfernen. Den eigentlichen Schaden werden ausschließlich die Arbeiter tragen, und zwar nicht bloß die einzelnen Arbeiter, die thöricht und gewissenlos genug sind, auf derartige betrügerische Handgriffe hereinzufallen, und demnach wohl in einer für sie sehr empfindlichen Weise von dem Strafrichter herangezogen werden, sondern vor Allem die Gesamtheit der Arbeiter, die, wenn derartige Betrübereien häufiger vorkommen und festgesetzt werden, das Reichsversicherungsamt in die unerfreuliche Lage bringen, mit geringerem Wohlwollen und gerechtfertigtem Mißtrauen die Anträge verunglückter Arbeiter auf Bewilligung von Unfallrenten zu prüfen.“

**Oesterreich-Ungarn.** Das harte Urtheil im Klausenburger Memorandum-Prozess welches für einige der bejahrteren Rumänenfürher d. s. Ende ihrer politischen Thätigkeit bedeutet, hat, wie man aus Bukarest schreibt, in Rumänien eine allgemeine Erbitterung hervorgerufen und bereits zu einer bedauerlichen Ausschreitung der Bukarester Studenten Anlass gegeben. Nachdem dieselben bereits am Sonnabend spät Abends mit Fackeln durch die Stadt gezogen waren und vor dem Hause der Kulturliga und eines in Bukarest wohnenden angesehenen Rumänenfürhers Sympathieumgebungen veranstaltet hatten, begaben sie sich Tags darauf nach einem vor Bukarest liegenden Orte Tei, wo, wie sie erfahrend hatten, ein ungarischer Gesangsverein ein Zusammensein veranstaltet hatte. Da der Verein des schlechten Wetters wegen seine kostbare seidene Fahne nicht mit herausgenommen hatte, zwangen einige der Studenten den Vorsitzenden, einen älteren Herrn, mit ihnen nach Bukarest zurückzufahren und ihnen die Fahne auszuliefern, mit der sie dann nach Tei zurückkehrten. Der ganze Zug der Studenten fuhr dann in die Stadt und beschimpfte vor der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft die dem Verein entführte Fahne, welche in Fegen zerissen wurde. Damit noch nicht genug, zogen sie vor das Denkmal Michael des Tapferen gegenüber der Universität und verbrannten dort unter lärmenden Rufen, was noch von der ungarischen Fahne übrig geblieben war. Wenn der Vorfall auch keine bedeutenderen politischen Folgen haben wird, so zeugt er doch von der starken ungarfeindlichen Stimmung des Landes, die in den Reihen der jugendlichen Dichtkölpe diesen unheimlichen Ausbruch gefunden hat. — Montag Abend versammelte sich die rumänische Studentenschaft in der Universität und zog von dort nach der deutschen, französischen und italienischen Postkammer, woselbst Dankfestumgebungen wegen der wohlwollenden Besprechung des Memorandumprozesses in der Presse der genannten drei Länder stattfanden. Die aus mehreren tausend Bürgern und Studenten bestehende Menge zog unter Musikklängen und Fackelbeleuchtung durch die ganze Stadt.

**Frankreich.** Das neue Ministerium Dupuy hat sich endlich gebildet. Es soll nun doch kein radicales Cabinet, auch kein Zusammenschließungsministerium sein, sondern die Wege Casimir Perier's fortsetzen. Warum dieser dann gestürzt worden ist, diese Frage zu beantworten unterläßt man wohlweislich in den Berichten, die von der Scene kommen. Was man von der Lebensfähigkeit dieses neuen Ministeriums Dupuy zu halten hat, ergibt sich schon aus der Haltung der Radikalen. Diese sind während „Lanterne“ beschuldigt Carnot, er habe es mit der beabsichtigten Verurteilung der Radikalen gar nicht ernst genommen, sondern diese an der Nase herumgeführt. Die Partei hielt gestern eine Versammlung ab, die nach heftigen Reden gegen Carnot und Dupuy folgende Erklärung beschloß: Die radicales Gruppen erklären, daß sie nur ein Cabinet unterstützen werden, das nach den Vorschriften des Parlamentarismus gebildet und entschlossen ist, jene Politik der Ruierungen fortzusetzen, für die sie bereit bleiben, die Verantwortung zu übernehmen. Dagegen äußern sich die gemäßigten Blätter sehr befriedigt über das neue Ministerium und constatiren, daß sämtliche Mitglieder desselben in der Sondatatsfrage für das Ministerium Casimir Perier gestimmt haben.

**Bulgarien.** Die Ministerkrise erregt allwärts viel Aufsehen. Bei der eminenten Persönlichkeit Stambulows kann es keinem Zweifel unterliegen, daß es ein Schritt von außerordentlicher Tragweite für die ganze Zukunft Bulgariens ist, wenn Fürst Ferdinand seinen langjährigen ersten Berather seines Amtes entläßt. Es ist nicht unmöglich, daß sich an diesen Ministerwechsel ein völliger Systemwechsel knüpft, daß auch in Bulgarien ein neuer Kurs eingeschlagen wird, der zum alten Kurs in einem scharf ausgesprochenen Gegensatz steht. Es ist zumal nicht ausgeschlossen, daß der ehemalige Ministerpräsident Stambulow nach seiner Resignation zu dem „neuen Kurs“ nach berühmten Mustern in eine Art „Fronte“ tritt, welche für die ruhige Weiterentwicklung Bulgariens eine latente Gefahr enthält. — Von diesem



Geschäftspunkt aus wird die Krise anscheinend auch im Auslande und namentlich bei den grenznahen Ländern mit einer unwirkenswerten Besorgnis verfolgt. — Im Wesentlichen scheint verletztes persönliches Empfinden des Fürsten Ferdinand von Bulgarien den Ausschlag gegeben zu haben. Der ehemals spöttisch sogenannte „Koburger“ hat offenbar den Augenblick für gekommen erachtet, um das „Joch Stambulows“ abzuschütteln.

### Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 31. Mai 1894.

— Deffentliche Stadtverordnetenversammlung am Dienstag, den 29. Mai cr., Nachmittags 6 Uhr. Anwesend die Herren Thost, D. Barth, Pletschmann, Hammisch, Feldner, Rißke, Schneider, Förster, Schüle, Braune, Donath, Thalheim, Barthel und Berg; entschuldigt waren ausgeblieben die Herren D. Barth, Dr. Wende, Starke und Richter. Als Rathsbepntirter wohnte der Sitzung Herr Bürgermeister Klöber bei. Unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Thost gelangte Nachfolgendes zur Berathung und resp. Beschlußfassung:

1. Bezüglich der nunmehr fertiggestellten Abrechnung über den Kasernenneubau macht der Stadtrath dem Kollegium in einem an dasselbe gerichteten Schreiben, welches vom Herrn Vorsitzenden vortragen wird, folgende Mittheilungen: Die Zusammenstellung stimmt, soweit es sich um gezahlte Beträge und gemachte baare Einnahmen handelt, nach stattgefundenem Vergleichung mit den Büchern der Stadtkassakasse überein. Die Gesamtbudgetausgabe bezieht sich hiernach auf 904 709 M. 81 Pf. Darin sind enthalten: a. der gesammte Arealerwerb für das ganze Kasernement einschließlich Garnisonwaschanstalt und Rauchouragemagazin, b. der Arealerwerb für die fiskalischen Gebäude an der Bergstraße, c. der Arealerwerb für das Wenzel'sche Privatkasernement, d. der gesammte Straßenbau, Schleusenbau und der Bau der Fußwege in und um die Kaserne (hierzu gehören: die verlängerte Schloßstraße, die verlängerte Schulstraße, die verlängerte Bergstraße, die Schützenstraße von der Gartenstraße bis zur Friedrich August-Strasse, die Maxstraße), e. der Aufbau von elf Hauptgebäuden, f. die Herstellung aller Nebenanlagen, g. die gesammten Gas- und Wasserleitungs-Anlagen, innerhalb des Kasernements, h. das Stallinventar, i. die Verzinsung des Baukapitals. Dieser Gesamtausgabe steht eine Baar-Einnahme von 65 105 M. 66 Pf. gegenüber, zusammengesetzt aus a., vom Reichsfiskus zurückerstattete Arealerwerbskosten, b. von demselben bezahlte Straßen- und Fußwegbaukosten, c. von ebenemselben wiedererstatteter Betrag für Herstellung des Borgartens am Kammergebäude, d. gleichfalls von demselben wiederbezahlte Summe für das Stallinventar, e. Verkauf der Rippelwägen, f. während des Baues aus Vermietungen erzielten Ueberschüssen, g. Unterhaltungskosten für 1893 und für fünf Monate 1894, d. i. bis zur Fertigstellung der Abrechnung. Der gesammte Bauaufwand beträgt (einschließlich der 65 105 M. 66 Pf. abg.) 839 604 M. 15 Pf. Die Anleihe von 800 000 M. hat, da die Papiere an der Börse mit 94 1/2 Proz. aufgelegt wurden, einen Kursverlust von 44 495 M., somit den Betrag von 755 505 M. ergeben, so daß an der Bausumme ein Fehlbetrag von 84 099 M. 15 Pf. verbleibt. Die aus dem Kasernenbauaufwand mitbestrittenen Kosten für den Bau der angeführten Straßen betragen 24 180 M. 67 Pf.; der an den Gutsbesitzer Rißke bezahlte Kaufpreis für das Areal zum Privatkasernement, welches vom Kasernenbauaufwand entnommen ist, aber zu diesem nicht gehört, beträgt 6219 M. 27 Pf. Diese Beträge sind bei Berechnung der wirklichen Baukosten von dem vorausgabten Gesamtbetrage in Abzug zu bringen, daher 839 604 M. 15 Pf. abg. obige 24 180 M. 67 Pf. und 6219 M. 27 Pf. ergibt 809 204 M. 21 Pf. wirkliche Baukosten. Da die Anleihe nach Abzug des Kursverlustes den Betrag von 755 505 M. ergeben hat, so verbleibt für den Kasernenbau speziell nur ein Fehlbetrag von 53 699 M. 21 Pf., welcher unter Hinzurechnung der Straßenaufkosten (24 180 M. 67 Pf.) und der Kosten des Areals zum Privatkasernement (6219 M. 27 Pf.) wieder den obengenannten Gesamtbetrag von 84 099 M. 15 Pf. ergibt. Die Straßenaufkosten müssen nach den Bestimmungen der Bauordnung §. 31. bei der Bebauung der adjacirenden Privatgrundstücke dem Kasernenbauaufwand erstattet werden. Eine angefertigte Rentabilitätsberechnung auf Grund der festgestellten Bausumme und Einnahmeheträge der Kaserne zeigt folgendes Bild: Gesamtbaukosten einschließlich Straßen rund 878 000 M. Die Verzinsung und Amortisation dieses Betrags mit zusammen jährlich 4 1/2 Prozent erfordert eine jährliche Ausgabe von 39 510 M. Die Gesamteinnahme von dem Kasernement für Servis und Mieten beträgt nach den abgeschlossenen Verträgen 47 793 M., so daß sich ein Jahresüberschuss von 8283 M. ergibt. Diese Summe würde zur jährlichen Instandhaltung zur Verfügung stehen. Da man mit 4000 M. auszukommen gedenkt (nach Ansicht des Herrn Bürgermeisters wenigstens in den ersten zehn Jahren) und auch nur so viel in den beiden Haushaltungsplänen von 1893 und 1894 eingestellt ist, so würde sich ein Baarüberschuss ergeben von jährlich 4283 M. Der Stadtrath schlägt vor, diesen Betrag zu kapitalisiren und für event. größere Umlauten bezw. Erweiterungen zur Verfügung zu halten, nicht aber, wie früher bei der alten Kaserne, zur Stadtkasse zu vereinnahmen. Das Kollegium nimmt mit großer Befriedigung Kenntniß von dem günstigen Abschluß der großen Bauten. Der Bauauschuß, welchem die Abrechnung zur Nachprüfung vorgelegen hat, hat beschlossen, dieselbe durch einen Sachverständigen einer genauen Revision unterziehen zu lassen.

2. Zur Deckung des Bedarfs hat der Stadtrath die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 400 000 M. beschlossen und dem Kollegium eine Uebersicht der Bedarfsposten

zugehen lassen, welche vom Herrn Vorsitzenden vortragen wird. Danach sind erforderlich: a. für die neue Kaserne wird noch gebraucht einschließlich 24 900 M. für deren Zugangskosten 78 600 M., b. für das Areal des Wassergartens, welches vom Gutsbesitzer Rißke gekauft und dem Erbauer Baumeister Wenzel geschenkt ist 6000 M., c. für den Schulhausumbau 43 000 M., d. für den neuen Stall in der alten Kaserne, welcher seiner Zeit verlagsweise aus der Sparkasse bezahlt worden ist, 30 000 M., e. für den Schlachthof 200 000 M., f. für die Schlachthofstraßen mit Arealerwerb; g. als Kursverlust bei der neuen Anleihe (3 1/2 Prozent) gleich 14 000 M. Der Stadtrath schlägt vor, die Anleihe nach der Offerte des Landwirtschaftlichen Kreditvereins zu Dresden aufzunehmen, welcher seine Kreditbriefe nach gemachter Zusage zum Kurse von 96,50 anrechnen wird. Die Verzinsung würde zu 3 1/2 Prozent erfolgen, die Amortisation mit 1 1/2 Prozent zuzüglich der erparten Zinsen, die Verwaltungskosten mit 1/2 Prozent; letztere betragen also jährlich 200 M. oder in der Amortisationszeit von 45 Jahren 9000 M. Sämmtliche Nebenkosten, auch die Einlösung der Coupons und die Auslösung der Papiere in den 45 Jahren würde der Kreditverein zu tragen übernehmen. Stadtb. Braune empfiehlt die Offerte des genannten Vereins als eine günstige zur Annahme. Nachdem Bürgermeister Klöber ebenfalls noch die Annahme dieser Offerte bekräftigt und um möglichst baldige Beschlußfassung ersucht hat, gelangt der stadträthliche Antrag zur Abstimmung und es erfolgt dieselbe einstimmig im Sinne des Rathes.

3. Dem Stadtrath ist von der Firma Kelle u. Hildebrandt in Dresden für die zum Kasernenbau beschafften Rippelwägen nebst Zubehör ein Ankaufsgebot im Betrage von 1400 M. gemacht, während andere Firmen Gebote von nur 1233 resp. 1093 und 1068 M. abgegeben haben. Der Stadtrath hat diese Offerte acceptirt, und das Kollegium erteilt nachträglich einstimmig seine Zustimmung zu diesem Verkaufabschlusse.

4. Im Schulhause an der Kastanienstraße macht sich in Folge veränderter innerer Anlagen die Einlegung eines stärkeren Wasserleitungsnetzes erforderlich. Der Stadtrath hat beschlossen, ein solches einzulegen und die erforderlichen Kosten im Betrage von 370 M. dem Dispositionsfond zu entnehmen. Das Kollegium erklärt sich einstimmig hiermit einverstanden.

5. Der Bezirksvorsteher Herr Kaufmann Bergmann hat sein Amt als Bezirksvorsteher freiwillig niedergelegt. Der Stadtrath ersucht das Kollegium um geeignete Vorschläge zur Wiederbesetzung dieses Postens. Das Kollegium beschließt, dem Rathe die Herren Wagner Müller, Gutsbesitzer Borg und Rentier Donath in Vorschlag zu bringen.

6. Der verstorbene Rathsexpedient Jannasch bezog seit dem 1. Januar 1893 ein pensionsberechtigtes Gehalt von 1500 M. Demgemäß steht der Wittve vom 1. Juli cr. ab, bis wohin dieselbe das volle Gehalt bezieht, die gesetzliche Pension von einem Fünftel des Gehaltes ihres verstorbenen Mannes, gleich 300 M. und für jedes ihrer fünf im Alter von 1—9 Jahren befindlichen Kinder jährlich 60 M. zu. Der Stadtrath ersucht das Kollegium um Genehmigung der Auszahlung dieser Pension an Frau Jannasch, welche einstimmig erfolgt.

7. Die Frau verehel. Kaufmann Hübel beabsichtigt ein kleines zwischen der Hölle und dem Herzger'schen Grundstück gelegenes, der Stadt gehöriges Stück Land zu erwerben. Nach dem Rathesbeschlusse soll das Reststückchen abgetreten und ein Kaufpreis von 1 M. 50 Pf. pro Luderin. gefordert, mindestens aber 150 M. erzielt werden. Auch diesem Rathesbeschlusse stimmt das Kollegium einstimmig bei.

8. Der Vorstand des Verschönerungsvereins, Herr Kommissionsrath Einz, spricht den Kollegien seinen Dank aus für die dem Vereine auch für das Jahr 1894 gewährte Beihilfe im Betrage von 450 M. Das Ratheskollegium hat von diesem Dankschreiben Kenntniß genommen und das Stadtverordnetenkollegium thut desgleichen.

9. Vorsitzender Thost macht darauf aufmerksam, daß in nächster Sitzung das neue Ortsstatut zur Vorlage gelangen werde. Dem Kollegium sind bereits Abzüge des Entwurfs für das neue Ortsstatut zugegangen. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß der Stadtrath dazu Abänderungen bewirkt habe, von welchen das Kollegium vor der Berathung Kenntniß nehmen möge. Bürgermeister Klöber erbetet sich, auch die erwünschten Abänderungsbeschlüsse vervielfältigen und jedem Mitgliede ein Exemplar zustellen zu lassen.

10. Stadtb. D. Barth wünscht die Beschaffung einiger Ruhebänke für den Kaiser Wilhelmplatz. Bürgermeister Klöber hat die Sache bereits ins Auge gefaßt und einige Probeexemplare von Bänken bestellt, die jedenfalls bei Gelegenheit der nächsten Sitzung von den Kollegiumsmitgliedern in Augenschein genommen werden können. — Hierauf nach Vorlesung und Vollziehung des Protokolls Schluß der Sitzung.

— Der durch eine Collision mit dem Dampfer „Deutschland“ bei Köhlig havarirte Dampfer „Teufel“ konnte bereits wieder transportfähig gemacht werden; er wird zur Reparatur nach der Schiffswerft gebracht und passirte gestern hier durch.

— In der am Sonntag in Großenhain stattgefundenen Bezirks-Versammlung der königl. sächs. Militärvereine des Bezirks Großenhain wurde u. A. gegen eine Stimme beschlossen, daß in der am 15. Juli stattfindenden Bundes-Versammlung seitens des Bezirks Großenhain für Annahme des Antrags auf Einführung des Arbeitsnachweises durch die kgl. sächs. Militärvereine (aber nur einmalig für die vom activen Heere entlassenen Reservisten) gestimmt werde. Ueber den von Kamerad Wählig-Riesa eingebrachten Antrag, Wanderversammlungen einzuführen, d. h., die Bezirksversammlung nicht immer in Großenhain, sondern abwechselnd auch in Radeburg und Riesa abzuhalten, im ablehnenden Falle aber Entschädigungen an die Delegirten zu zahlen, entspann sich eine längere Debatte und wurde von vielen Rednern empföhlen,

den Sitz in Großenhain zu belassen, an die Delegirten aber Entschädigungen aus Bezirksmitteln zu gewähren. Zur Berathung über diesen Punkt wurde eine aus den dem Bezirksvorstande angehörenden Herren bestehende Commission gewählt.

— Dem Vernehmen nach beschäftigt man sich an den zuständigen reichsbehördlichen Stellen gegenwärtig eingehend mit der Frage der Einschränkung der Arbeitszeit in Bäckereien. Bekanntlich haben hierüber die umfassendsten Erhebungen stattgefunden, die ein ausgedehntes Material ergeben haben. Auch hat sich die Commission für Arbeiterstatistik mit diesem Gegenstande beschäftigt. Zu irgend welchen entgeltlichen Entschlüssen haben die Erwägungen über die Einschränkung der Arbeitszeit noch nicht geführt. Inbesten dürfte, nachdem festgestellt ist, daß thatsächlich zwanzigstündige Arbeitszeiten im Bäckereigewerbe vorkommen, das Unergebnis dahin ausfallen, daß die Hinwirkung auf eine Einschränkung beschlossen wird.

— Ueber den Verbleib eines am 5. Mai d. J. bei dem Kaiserlichen Bahnpostamt No. 11 in Dirschau in Verluft gerathenen Geldbriefcheutes von Danzig 1 nach Marienburg 2 (Bahnhof) mit 19277 M. 76 Pf. Werthinhalt fehlt zur Zeit noch jede sichere Spur. Die Kaiserliche Oberpostdirection in Danzig hat deshalb die für die Wiederherbeischaffung des verlorenen Gutes ausgesetzte Belohnung von 300 M. auf 500 M. erhöht.

— Grödig, 30. Mai. Heute erkrankte das zweijährige Söhnchen des an der Räder wohnenden Rangirers Fischer in genanntem Flusse. Das Kind wurde bei der hiesigen Cellulose-Fabrik von Arbeitern aus dem Wasser gezogen.

— Dresden. Morgen trifft die Königin hier ein und wird Sonnabend mit dem Könige nach Sibyllenort reisen. — Das Allgemeinbefinden der Prinzessin Friedrich August ist besser; doch ist noch eine große Schöpfung des Auges geboten.

Dresden, 30. Mai. Die königliche Polizeidirection geht dem Boycottirungswesen, sowie den Verrufserklärungen der Socialdemokraten zu Leibe. In einer solchen erschienenen Verfügung der genannten Behörde heißt es: „Wer den Gewerbebetrieb eines Anderen dadurch zu stören oder zu beeinträchtigen unternimmt, daß er öffentlich durch Rede oder durch Verbreitung von Schriften oder durch Anschlag oder sonst in öffentlicher Weise dazu auffordert, aus einem bestimmten Geschäftsbetriebe keine Waaren anzulassen oder dort zu bestellen, beziehlich in einem bestimmten Geschäftslocale nicht zu verkehren, wird — insoweit nicht eine Bestrafung nach § 360, 11 des Reichsstrafgesetzbuches einzutreten hat — mit Geld bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.“

Dresden. Auf hiesigem Sächsischen Bahnhofe ereignete sich gestern Vormittag gegen 11 Uhr ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der seit einer langen Reihe von Jahren daselbst stationirte Obertelegraphist Stationsassistent Hieschank ist beim Ueberschreiten der Gleise nach der westlichen Bahnhofseite zu von einer leergehenden Maschine überfahren und sofort getödtet worden. Der Unglückliche, ein in weiten Kreisen beliebter, und von allen seinen Mitarbeitern geschätzter Beamter, war im Begriff gewesen, sich nach dem nahen Leipziger Bahnhof zu begeben, dessen Telegraphenexpedition ihm mit unterstellt war, als ihn der Tod ereilte. Er stand im 62. Lebensjahre und beabsichtigte im naher Zeit in den Ruhestand zu treten.

R. Dresden, 31. Mai. Der frühere Bürgermeister Dr. Louis Zahn in Kommatzsch (jetzt in Burgstädt) und der Armenhausausseher Hermann Bachmann in L. wurden gestern vom kgl. Landgericht zu Geldstrafen von 60 bezw. 20 M. verurtheilt. Entgegen der Verordnung des kgl. Ministeriums des Innern vom 15. October 1888, welche die körperliche Züchtigung weiblicher Auplanten in den Verforganstalten untersagt, hatte Bachmann die dem Trunke ergeb. ne 64 Jahre alte Auplantin verw. Schröder am Abend des 6. October v. J. wegen hochgradiger Trunkenheit und Reiztheit mit einem Riemen auf das bedeckte Gesicht, Arme und Beine geschlagen. Auf Anordnung des Bürgermeisters Dr. Zahn wiederholte L. zwei Tage später die Strafprocedur, wobei es sich um 10 Schläge mit einem Rohrstock handelte. Schmerzhast ist insbesondere die zweite „körperliche Züchtigung“ nach den eigenen Angaben der S. nicht gewesen und nach alledem erschien das Vergehen der Angeklagten in einem sehr milden Lichte.

Bayern, 29. Mai. Der wegen verurtheter Tödtung, sowie vollendeten und versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagte Handarbeiter Hermann Ernst Thimmig, geboren am 15. August 1869 in Blankenstein, ist in der Nacht zum 14. März d. J. in die zu ebener Erde gelegene Wohnung der Auszüglerin Johanne Sophie Pletsch in Dürrröhrsdorf durch ein Fenster eingestiegen und er hat darin einen Regenschirm und ein Päckchen Streichhölzer gestohlen. In derselben Nacht versuchte er bei dem Wirtschaftsbefizer Hansche in Dürrröhrsdorf zu stehlen. Da er nur alte Sachen sah, entfernte er sich. Er begab sich nach der Befragung des Kaufmanns August Julius Grünberg, um auch hier zu stehlen. Er drückte, wie in den anderen Fällen, eine Fensterscheibe ein, stieg in die Wohnstube, durchwühlte das Schreibtisch und stellte sich auch einige Gegenstände zum Mitnehmen bereit. An der weiteren Ausführung des Diebstahls aber wurde er durch die Heimkehr Grünbergs verhindert. Letzterer holte seinen Nachbar, den Gärtner Michel, herbei und beide stellten sich am dem Hause auf. Grünberg an der Hinter- und Michel an der Vorderseite. Grünberg erkannte nummehr in dem Dieb Thimmig. Dieser schoß, um sich der Ergreifung zu entziehen, Grünberg mit einem Revolver in den Rücken. Es gelang schließlich, den Angeklagten in die Küche zu schleppen, wo er gefunden wurde. Außer dem Revolver, den Thimmig an der Hinterthür weggeworfen hatte und der noch mit 2 Patronen geladen war, hatte Th. noch eine Doppelpistole bei sich. Grünberg befindet sich noch am Leben, die Kugel hat aus dem Körper desselben jedoch bis heute noch nicht entfernt werden



können. Thimmig ist der ihm beigegebenen Schuld voll und ganz geschuldig. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen lautete das Urtheil auf 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Zwiska u. Das „Zwick. Tagebl.“ erzählt, daß sich in Stenn eine größere Vereinigung gebildet hat, welche den Austritt aus der evangelischen Land-Kirche bezweckt. Es ist dieser Schritt um so bedauerlicher, als dort seit langer Zeit eine Störung des kirchlichen Friedens nicht vorgekommen ist. Hoffentlich gelingt es noch in letzter Stunde, die aus bekannten Gründen sehr aufgeregten Gemüther zu beruhigen.

Dibernau, 29. Mai. In die tiefste Betrübniß ist am vorigen Sonntag eine im benachbarten Pfaffroda wohnhafte Familie durch eine Vergiftung mit tödtlichem Ausgange versetzt worden. Drei Kinder des dortigen Einwohners R. hatten am genannten Tage Blumen gepflückt und dabei Theile des Giftahnenfußes gegessen. Bald traten die heftigsten Vergiftungserscheinungen unter großen Schmerzen ein, und am gleichen Tage Abends waren schon zwei der Kinder ihren Qualen erlegen, während sich das dritte am Sonntage noch in Todesgefahr befand.

Aus dem Riesengebirge, 29. Mai. In der verfloßenen Nacht wie hauptsächlich am heutigen Morgen zwischen 7 bis 9 Uhr ist am Hochgebirge viel Schnee niedergegangen. Die freien Flächen leuchten vollständig winterlich, und nur die Knieholzgruppen heben sich als dunklere Flecken ab. Der Schnee reicht bis zu 700 Meter herab.

**Vermischtes.**

Raffinirte Schwindlerin. Der Warschauer Polizei gelang es neulich, einen Schwindel eigenthümlicher Art aufzudecken. Eine gewisse Marianna Sitkiewicz, ein Mädchen von bereits reiferem Alter, bediente sich folgenden Mittels, um auf Kosten Anderer mühelos ein gutes Leben zu führen: sie ließ sich die Haare nach Mannesart schneiden, verkleidete sich als Mann, nannte sich dann Wiczislaw Nawrocki, und begann mit Dienstmädchen und Verkäuferinnen in verschiedenen Magazinen, die bereits über einige Mittel verfügten, Bekanntschaften anzuknüpfen, ihnen den Hof zu machen, worauf sie bei den bethörtten Mädchen um deren Hand anhielt. Wenn der Heirathsantrag angenommen wurde, was fast immer geschah, begann die Sitkiewicz ihr Opfer durch Anleihen bei der glücklichen Braut, deren Eltern und Verwandten in systematischer Weise zu rupfen und auszuplündern. Dann verschwand die Sitkiewicz vom Schauplatz und suchte sich eine andere „Braut“ aus, die auf dieselbe Weise von ihrem „Bräutigam“ exploirt wurde. Traf irgend eine der Bräute ihren Wiczislaw in Frauenkleidern auf der Straße, so wurde ihr von dem angeblichen Bräutigam als streng zu bewahrendes Geheimniß die Mittheilung gemacht, er diene in der Geheimpolizei, ihm ständen große Mittel, Polizisten und Kosaken u. zur Verfügung und er müsse sich im Dienste zuweilen als Frauenzimmer verkleiden.

Geiziger Millionär. Witten im frühlichen, lebenslustigen Studentenviertel von Paris, in der Rue de Vuel, ist ein alter griesgrämiger Geizhals aus Hunger und Mangel an Pflege, einsam und verlassen auf seiner Million gestorben. Lebete, so ließ er sich nennen, wohnte seit 10 Jahren dort in einem kleinen Zimmer, gab höchstens einen Franken den Tag für seine Nahrung aus, die er sich selbst bereitete. Jedermann hielt ihn für sehr arm, Niemand verkehrte mit ihm, da er Gesellschaft miß. Sein Wagenleiden

ließ er vom Arznenarzt behandeln. Als er einige Tage nicht gesehen wurde, öffnete die Polizei die Wohnung und fand den Greis todt auf seinem schlechten Bette liegen. Er war am Magenkrebs gestorben. Die Polizei fand aber auch eine Million in Werthpapieren und Gold vor. Alles in alten schmutzigen Töpfen und unter Lumpen versteckt. Aus den Papieren ging auch hervor, daß der auf seinem Goldhaufen verkommene Geizhals einer der ersten Adelsfamilien Frankreichs angehört.

**Kirchennachrichten für Glaubig und Bishalten.**  
Dom. 2. p. Trin. Glaubig Frühkirche.  
Bishalten Spätkirche. Katechism. Unterredung 1 Uhr.

**Marktberichte.**

Chemnitz, 30. Mai. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten, Mt. 7,15 bis 7,30, weiß und bunt, Mt. — bis —, schäfflicher gelb und weiß, Mt. 6,75 bis 7,—, Weizen Mt. — bis —, Roggen, preussischer, Mt. 6,05 bis 6,20, schäfflicher Mt. 5,70 bis 6,20, russischer Mt. 5,90 bis 6,10, türkischer Mt. — bis —, Braugerste Mt. — bis —, Futtergerste Mt. 5,— bis 5,25, Hafer, schäffl. u. preuß. Mt. 7,10 bis 8,10, Hafer, russisch, Mt. 6,70 bis 7,40, Roggerhfen Mt. 7,95 bis 9,20, Raß- und Futtererhfen Mt. 7,— bis 7,50, Ger. Mt. 5,80 bis 6,50, Stroh Mt. 3,50 bis 4,—, Kartoffeln Mt. 1,00 bis 1,80, Butter pro 1 Kilo Mt. 2,20 bis 2,60.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

vom 31. Mai 1894.

† Berlin. Nach der „Nat.-Ztg.“ sind unter den Bundesregierungen die Meinungen über die Novelle zur Strafprozeßordnung sehr getheilt. Es verlautet, daß die bayerische Regierung mit den Bestimmungen über die Verurteilung gegen das Urtheil der Strafkammern nicht einverstanden sei. — Wie das „V. L.“ berichtet, ist Frhr. von Thüngen zu der heute, am 31. Mai, stattfindenden Gerichts-Verhandlung wegen Beleidigung des Reichskanzlers Grafen von Caprivi hier eingetroffen. — Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Jnoworod, In die hiesige Gemeindefchule schlug während des Unterrichts der Blitz ein. Es entstand eine große Panik, wobei jedoch keine Verletzungen vorkamen.

† Potsdam. Die Einreichung des Prinzen Adalbert beim 1. Garde-Regiment z. F. fand heute Vormittag im Lustgarten statt. Das Garde-Regiment war im Carree dem Schloß gegenüber aufgestellt. Sr. Majestät, umgeben von den beiden Söhnen des Prinzen Albrecht, sowie von den Kronprinzen und dem Prinzen Eitel-Fritz, hielt in der Mitte des Carrees eine Ansprache, wonach Prinz Adalbert in die 1. Compagnie des Regiments eintrat. Hierauf brachte Oberst v. Kessel ein Hoch auf den Kaiser aus in das die Truppen mit einem dreimaligen Hurrah einstimmten. Die Kaiserin sah vom Fenster des Palais aus dem militärischen Schauspiel zu.

† Rom. Gestern Abend 10¼ Uhr explodirte unter starkem Knall eine Bombe auf einem Fensterbrett im Erdgeschloß des zweiten Flügels des Justizpalais, der nach der Straße Divino Amore gelegen ist. Es wurde Niemand verletzt. Der Materialschaden ist gering. Die Behörden und eine zahlreiche Menschenmenge sind herbeigeeilt. — Um 11 Uhr Abends platze eine zweite Bombe auf einer Fensterbrüstung des Kriegsministeriums, ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten.

† Sofia. Ueber den gegenwärtigen Stand der Dinge wird berichtet: Die Bildung des Cabinets durch Grewow ist als wahrscheinlichste Lösung anzunehmen. Es verlautet, die

politische Regierung des Cabinets solle dieselbe bleiben, wie die des bisherigen.

Die gestern stattgehabte Parade ist glänzend verlaufen. Vom Cabinet nahm der Kriegsminister daran Theil. Unter den Zuschauern befand sich das gesammte diplomatische Corps. Gegen 6 Uhr versammelte sich die Regierungspartei auf dem Rathbratplatz, um Stambulow ihr Vertrauen zu votiren. Gleichzeitig begab sich ein starker Trupp der Opposition nach dem Regierungspalais, dessen Thüren schnell geschlossen wurden. Beide Parteien begegneten sich, und es entstand eine heftige Schlägerei. Die Oppositionellen gaben einige Revolvergeschosse ab, wobei eine Person verwundet wurde und ergriffen darauf die Flucht. Die Anhänger des Cabinets hielten eine Versammlung auf dem Platz vor dem Regierungspalais ab, zogen hierauf vor die Wohnung Stambulows und brachten diesem große Orationen dar. Stambulow hielt eine längere Rede.

† Sofia. Wie die „Agence Balkanique“ von gestern Abend 10 Uhr meldet, nahm die allgemeine Aufregung im Laufe des Abends zu. Die Umgebung des Palais sowie die Wohnung Stambulows werden von Truppen besetzt. Als sich die Demonstranten gegen das Palais bewegten, wurden sie von Kavallerie-Abtheilungen zerstreut. Der Kriegsminister Petrow erschien am Fenster und forderte die Menge im Namen des Fürsten auf, Demonstrationen zu unterlassen. Später gelang es der reitenden Gendarmerie, die sich wiederholt anjauchende Menge zu zerstreuen. Der Polizeipräsident wurde bei seinem Erscheinen ausgepöffelt. Unter den Demonstranten befinden sich besonders Studenten und Sozialisten.

**Productenbörsen.**

E.B. Berlin, 31. Mai. Weizen loco R. —, Mai R. 128,—, Juli R. 129,75, September R. 132,—, niedriger. Roggen loco R. 111,—, Mai R. 111,50, Juli R. 112,75, Septbr. R. 114, 5, niedriger. Spiritus loco R. —, 70er loco 29,70, Mai R. 33,10, Septbr. R. 34,40, 50er loco R. —, Kau. Rübsöl loco R. 42,80, Mai R. 42,60, October 43,10, feil. Dasei: loco R. —, Mai R. 135,50, September R. 112,75, ruhig. Wetter: schön.

**Meteorologisches.**



**Wasserstände.**

Ort	Wasserstand
Walden	+10
Prag	+163
Jungbunzlau	+20
Laun	+9
Bar. buditz	+94
Brandeb.	+117
Wet. nit	+144
Wet. merth	+96
Dresden	+18
St. R.	+61

**W. Wiese, Baugeschäft, Wiese, Hauptstraße.**

An- und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Deutsche Fonds.	%	Cours
Reichsanleihe	4	108,75 Bf
do.	3 1/2	102,25 Bf
do.	3	89,80 Bf
Preuss. Conjols	4	106,50 Bf
do.	3 1/2	102,20 Bf
do.	3	89,80 Bf
Sächs. Anleihe 55er	3	93,80 Bf
do.	52/88	100,40 Bf
do.	67 u. 69	100,40 Bf
Sächs. Rente	3	89,25 Bf
do.	3	89,25 Bf
Sächs. Landrente	3 1/2	97,50 Bf
do.	300	97,75 Bf
Sächs. Landescutt.	3 1/2	95,75 Bf
do.	300	—
do.	1500	4 103 Bf
do.	300	—
Reichs-Dresd.-C.	4	102,10 Bf

Börsen-Bericht des Wieseer Tageblattes. Dresden, 31. Mai 1894. — Tendenz: still.

Wertp.	Wertp.	Cours
Oesterr. Silber	4 1/2	94 Bf
do. Gold	3 1/2	98,80 Bf
Ungar.	4	102 Bf
Rumän. amort.	5	97,75 Bf
Serb. 1884er Rte.	5	—
Währ-loose	—	103,25 Bf
U. G. 1/2 1876	—	—
Eisenbahn-Prior.	—	—
Auß.-Lepl. Gold	4	102,50 Bf
B. Nordb.	4	101,60 Bf
Westsch. I-III	5	104,30 Bf
do.	4 1/2	101,80 Bf
Dag-Bad.	5	—
do.	4	—
Kronpr.-Rud.	4	—
Vombg.-Gern. st. fr.	4	—
Oesterr.-Fr. Gold	3	89,20 Bf
do. R. w.	5	—
Prag-Dag	5	—
do.	4	101 Bf

Coupon-Einfösung. Wechselbörsen. Unbedingte Wechseleinlösung aller Geschäfte.

Wertp.	Wertp.	Cours
—	—	82,90 Bf
—	—	—
—	—	104,10 Bf
—	—	—
Sanfactions.	—	—
Wig. D. Cred.-Anst.	5	176,50 Bf
Chemniger Bank.	6	—
Dresd. Credit	9	138,75 Bf
Disconto-Lomm.	6	—
Dresdener Bank	5 1/2	—
Sächs. Bank	6	118,50 Bf
Discobant	6 1/2	112 Bf
Industrie-Actien.	—	—
Felsenkeller-Brauerei	28	503 Bf
Conj. Feldschloßchen	3	87 Bf
Reichner Felsenkeller	6	150 Bf
D. Straßenbahn-W.	3	110,50 Bf
„Rette“ D. Schleppsch.	1	68,25 Bf
Sächs.-B. Dampfsh.	17	208 Bf
Chemniger Cap.	8 1/2	128 Bf
Peniger Bat.-Cap.	5	106,75 Bf
Schmiger Cap.	5	42,50 Bf
Chemniger Berg. u. M. (Zimmermann)	5	111,50 Bf
Germania (Schwalbe)	2	111 Bf
Wet. nit, Vereingte	2 1/2	120 Bf
W. Hain u. Chem.	4 1/2	102 Bf
Langhammer conv.	9	166,50 Bf
Sächs. Gußstahl	9	155,25 Bf
W. Hain (Hartw)	9	—
Sächs. Weibst. (Schönfert)	11	213 Bf
Chemn. Act.-Spinn.	9	—
Friedr.-Aug.-Fütte	5	107 Bf
Frank. Bkn. 100 Fr.	—	—
Oest. „ 100 Fr.	—	163,25 Bf
Russ. „ 100 R.	—	219,50 Bf

Baareinlagen verzinse p. a. bei: täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Kündigung 4 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/4 %.

**Johannes Karasch und Volos Vater**  
wünschen nochmals zu sehen  
Viele Theaterfreunde.  
Verloren wurde vom Kaiser-Wilhelmsplatz bis Bahnhof ein kleines Vafel, enthaltend ein Bibliotheksbuch und ein Taschentuch. Geg. Belohnung abzugeben Kaiserwilhelmspl. 7, II.  
Suche per sofort oder zum 1. Juli ein ordentliches Dienstmädchen, am liebsten vom Lande zu mietzen  
Fr. Friese i. Gröba Nr. 78 E am Eisenw.

**Hochfeinen Limburger Käse.**  
Richard Dölitzsch, Hauptstrasse 4.  
Hochfeinen Kummelkäse.  
W. Jim. m. sep. Eing. fr. Rastanienstr. 50, II, r. • 2 Wohnungen sofort beziehbar. Näheres Wilhelmstraße 8.

**Ein kleines Logis.** Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist für 90 Mark zu vermietzen u. sof. od. später bezichb. Eibstr. 9.  
**Gesucht**  
wird eine comfortable Wohnung im Westen der Stadt per 1. September ev. auch früher im Preise von 300—400 Mark. Off. unter M. R. 200 in die Exped. d. Bl. ert.  
**2 schöne Logis,**  
Halbeta, en, billig zu vermietzen, Michaeli beziehbar • Kaiser-Wilhelmsplatz 5.



### Züchtige Ziegelbedeker

finden dauernde Beschäftigung bei  
Carl Geyer, Dachbedekermstr., Riesa.

### 8-10 gute fixe Arbeiter

finden in unserem Betriebe  
lohnende Beschäftigung.  
Deutsch-Amerikanische Petroleum-  
Gesellschaft, Verladestelle Riesa.

Das Haus Nr. 6 in Scheitlich  
b. Zommatsh ist sofort zu verkaufen oder  
zu verpachten. Alles Nähere beim Besitzer.

### Krautpflanzen

sucht zu kaufen  
Rittergut Jahnishausen.

### Runkelpflanzen

tat abzugeben  
Rittergut Kreinitz.

Mehrere gebrauchte gut erhaltene  
Fenster und verschiedene Fensterladen,  
sowie eine Ledenthür, ein Schausenster  
(3 Scheib.) sind billig zu verkaufen.  
Robert Mildner, Hauptstraße 75.

Ein Stamm echt Cochinchina,  
prämirt mit 2. Preis, zu verkaufen bei  
R. H. Nitzsche.

### Wildvieh = Verkauf.



Sonabend,  
den 2. Juni  
stelle ich einen Trans-  
port schöner,  
schwerer

### Kühe mit Kälbern

sowie hochtragende in meiner Behausung  
zu soliden Preisen zum Verkauf.  
Gröbn, am Bahnhof Riesa.

Paul Richter.

### Altmärker Milchvieh.



Nächsten  
Montag, den 4.  
Juni stellen wir einen  
Transport

### Kühe u.

### Kälben (prima Waare)

Hotel „Sächsischer Hof“, Riesa zum  
Verkauf.  
Fichtenberg, Elbe. Gebr. Kramer.



Junge starke Kühe,  
worunter die Kälber saugen, stehen  
zu verkaufen im Galkhof zu  
Richtenfee. Wilh. Wittig.

### Neuheit:

Fahrräder mit gewundenen Stahlröhren,  
sog. genannten Helical-Röhren sind stabiler  
und leichter als alle anderen Fabrikate.

Aleingige Fabrikanten:  
Premier Cycle Co.,  
Doos - Eger - Conventry - London.

Vertreter für Riesa und die  
umliegenden Städte:

Adolf Richter, Hauptstr. 60.  
Nähmaschinen u. Fahrradhandlung  
I. Ranges.

Gut assortirtes Lager in  
Stab- und Bandeisern,  
Schwarz-, Zink- und Weißblechen,  
I Trägern,  
Kurzwaaren etc. etc.  
Billigste Preise.

### Müller & Günther,

vorn. J. T. Thieme, Riesa.  
Weizenstärke 25 Pfg.  
Otto Zeller, Gartenstr. 8.

### Matjesheringe

empfehlen  
Richard Dölitzsch.

### Neu! Neu! Neu! Wasserfreie Seife

von D. & T. in Eschwege empfiehlt als  
vorzüglichste und billigste Seife der Gegenwart  
Paul Holz.

## Kirschenverpachtung.

Die bedingungsweise Verpachtung der hiesigen Kirschen findet **Dienstag, den 5. Juni**  
Nachmittag 5 Uhr hier statt.  
Rittergut Grubnitz. E. Ulrich, Insp.

## Giffigsprit, Wein- und Tafel-Essige, sowie Mostrich,

beste reine und gesunde Fabrikate, billigst bei  
Richard Dölitzsch, Hauptstrasse 4.

Empfehle meine  
anerkannt **gerösteten**  
**Kaffee's.**  
besten  
Hauptstr. Richard Dölitzsch. Hauptstr.

## Einige vortheilhafte Gelegenheitskäufe

habe ich benutzt, um mein Lager in

## Damen-Kleiderstoffen

mit den lehterschienenen Neuheiten aufs Beste auszustatten.

Ich bin dadurch in der Lage,

1 Parthie Sommer-Loden,

die eigentlich 160 Pfg. kosten, für 125 Pfg., und

1 Parthie Fantasie-Beige,

welche sonst 2 Mk. und darüber kosten, jetzt für 140 Pfg. abgegeben.

Derner habe ich mich entschlossen, die in Massen angehäuften **Reste**  
und **einzelnen Kleider** zu Preisen zu verkaufen, die in gar keinem Ver-  
hältniß zur Qualität stehen,

**also ganz aussergewöhnlich billig.**

Das Lager in

## Damen-Confection

habe ich wegen vorgeschrittener Jahreszeit im Preise bedeutend ermäßigt und  
empfehle

Regen-Mäntel von 5 Mk. an,

Jackettes schwarz und hell von 4 1/2 Mk. an,

Umhänge von 6 1/2 Mk. an,

Kragen schwarz und hell von 1 1/2 Mk. an.

Kinder-Mäntel und -Jäckchen,

kleinste Größe von 150 Pfg. an.

Mehrere **vorjährige** Jackettes,  
das Stück zu 3, 4, 5 und 6 Mk. (eigentlicher Preis mehr als das Doppelte).

## W. Fleischhauer, Riesa.

## Rieser Möbelfabrik v. Vietchmann & Hildebrandt,

Laden und Contor: **RIESA.** Hauptstr. 51 im Neubau.  
Fabrik und Lager:  
Hauptstr. 24.

Größtes Lager am Plage von selbstgefertigten Möbeln aller Art  
in echt Kirschbaum, sowie imitirt und lackirt, als Büffets, Verticos, Schränke, Sophas, Auszieh-,  
Servir-, Näh- und gewöhnliche Tische, Schreibtische, Schreibsecretäre, Kommoden,  
Waschtische, Bettstellen etc. etc. in einfachster bis feinsten Ausführung. — Großes Lager  
von Spiegeln, Gardinenleisten, Zuggardinen, Rosetten, Kamintischen, Rauchtischen,  
Kleiderständern, Kleiderleisten u. s. w. u. s. w.  
Bestellungen aller Art werden prompt und billig ausgeführt.

Für die überaus zahlreichen Beweise der herzlichsten Liebe und  
Theilnahme beim Begräbniss unserer geliebten Gattin und Mutter sagen  
Allen unsern herzlichsten **Dank.**

Pausitz, den 29. Mai 1894. **Robert Estler** nebst **Kindern.**

## Für die Wäsche!

Zu wiederholt ermäßigten Preisen  
kann ich in Folge größerer und günstiger  
Abchlüsse meine anerkannten realen  
Haushaltseisen, als: Marmorirte, Traniens-  
burger-, Gelbe Dary-, Weiße Kerntalg- und  
Excellior-Seifen verkaufen. Preise am Schau-  
fenster ersichtlich. **Felix Weidenbach.**

## Neue Fabrikation!

Wasserfreie Seife v. Fiebs & Thorey  
i. Eschwege a. W. empfiehlt **Felix Weidenbach.**

ff. marinierte Perlinge, 8 Pfg. mit  
Früchten 10 Pfg. bei **Felix Weidenbach.**

Freitag Abend wird in der  
**Bier! Brauerei Gröbn Brau-**  
bier gefüllt.

Sonabend, den 2. Juni ladet zum  
**Schlachtfest**  
freundlichst ein **Franz Jahn,**  
**Bobersien.**

## Gasthof Boritz.

Sonabend, den 2. Juni frische Wurst  
und **Gallerschüssel.**

Dazu ladet freundlichst ein **M. Weber.**

## Gasthof Münchritz.

Freitag Schlachtfest.

## Gasthof Weida.

Sonntag, den 3. Juni  
**öffentliche Ballmusik,**  
wogu freundlichst einladet **Hermann Patih.**

## Stadt Hamburg.

Morgen Freitag Schlachtfest,  
frische Wurst und Fleisch billig.  
**F. W. Seidel.**

## Restauration zum Gambrinus.

Morgen Freitag

**Schlachtfest.**

Es ladet freundlichst ein **H. Enger.**

## Restauration Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest, wogu  
freundlichst einladet **Otto Riske.**

## Siebert's Restauration.

Nächsten Freitag Schlachtfest.

## Sächsische Fechtschule

Verband Gohlis.

Sonntag, den 3. Juni Ball im Gasthof  
zu Lorenzkied, Anfang 7 Uhr. Dazu ladet  
alle Mitglieder und deren Frauen, sowie Freunde  
der Sächsischen Fechtschule freundlichst ein  
**der Vorstand.**

## Rauchklub.

Sonabend Abend 8 Uhr **Versammlung**  
im Schäferhause. Besprechung eines Sommer-  
vergnügens. Alle Mitglieder erwünscht. **D. B.**

## Saison-Theater in Riesa.

(Hôtel Höpfer.)

Freitag, den 1. Juni 1894.

**Benefiz-Vorstellung**  
für **Frau Marie Lukas-Provor** und  
**Herrn Otto Lukas:**

## Der Walzerkönig.

Große Fosse m. Gesang in 4 Akt. v. Mannstädt.

Musik von Steffens.

Ergeb. ladet ein **Otto Schmidt, Director.**

## Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten  
die traurige Nachricht, daß heute Donnerstag  
früh 6 Uhr unsere herzensgute Mutter,  
Schwieger- und Großmutter,

**Frau Henriette Jähnigen,**

geb. Tautehahn,

nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterlassenen.

Riesa, Zwönitz und Dresden,

den 31. Mai 1894.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag  
1/5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Dank.

Für die herzliche Theilnahme und den über-  
aus reichen Blumenschmuck beim Beimgange  
unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers  
**Friedrich Thielemann,**  
sprechen wir hierdurch Allen unsern aufrichtigsten  
Dank aus. **Die Familie August Thielemann,**  
nebst Angehörigen.

**Sterilisirte (keimfreie) Rindermilch. Rieser Molkerei, Gartenstrasse.**